



Dorfgemeinschaft Hanfthal

Ausgabe 1 / Mai 1996

Vereinsvertreter bilden Dorfgemeinschaft Hanfthal

Der neue Ortsvorsteher Günter Schmid lud am 25. Jänner 1996 zu einem Vereinstreff in das Dorfgasthaus Herbst. Auf der Tagesordnung standen:

- Organisation von gemeinsamen Aktivitäten
- Koordinierung der Veranstaltungstermine
- Neuigkeiten aus der Katastralgemeinde Hanfthal und
- Grundsatzdebatte über die Weiterführung der Vereinstreffs.

Außer dem Ortsvorsteher waren die Gemeinderäte Eigner und Maier, Pfarrer Pfeifer, sowie sämtliche Vertreter von Hanfthaler Vereinen und Organisationen sowie der Gastwirt vertreten.

Mit dieser Zusammenkunft aller im Dorf bestehenden Vereine und Organisationen sollte grundsätzlich darüber diskutiert werden, was man gemeinsam für unser Dorf tun könnte. Keinesfalls war daran gedacht, einen neuen zusätzlichen Verein zu schaffen, sondern vielmehr alle Vereine und Organisationen zu ermuntern, etwas gemeinsames für uns Dorf zu unternehmen. An Ideen gab es gleich bei diesem ersten Zusammentreffen eine ganze Menge:

- Faschingsumzug um den Rundanger
- Präsentation aller Vereine und deren Vereinsgeschichte in der Öffentlichkeit
- Erstellung einer Hanfthaler-Dorf-Zeitung
- Aktivitäten in bezug auf Kurstadt und Landesausstellung Kirchstetten
- Errichtung einer Parkanlage bei der ehemaligen "Gstettn"
- Orts- und Grenzbegehung
- Kirschbaumsanierung bzw. Aufpflanzung der Allee zum Mühlbach (Lindenhof)
- Herausgabe eines Heimatbuches mit Werken von Dipl.Ing. Schuster
- Schaffung eines Dorf- bzw. Heimatmuseums
- Hanfthaler Termin-Kalender
- Sanierung des "Kleinen Häuserls" bei der Schule
- Gestaltung des "Beri" (Kellergegend im Dorfzentrum) als Rast- und Erholungsstätte
- Renovierung des Trinkbrunnens

Auf Grund dieses Ideenreichtums war es beschlossene Sache, derartige Zusammenkünfte weiterzuführen. Sofort in die Tat umgesetzt wurde der Hanfthaler-Terminkalender für das 1. Halbjahr 1996.

Bei der nächsten Zusammenkunft am 26. Februar 1996 wurden zur Realisierung folgende drei Projekte zur Umsetzung ausgewählt: Trinkbrunnen, Kirschbaumallee und "Fobruck"-Bepflanzung.

Das **Trinkbrunnen** Komitee plante die Sanierung und Verschönerung der einst für die Bevölkerung der "Runden Zeile" so wichtigen Trinkwasserversorgungsstelle. Der aus Sand- und Granitsteinen ausgelegte Brunnen wurde mit Natursteinen aufgemauert und die Schöpfstelle getreu einem historischen Foto von Herrn Dipl.Ing. Schuster wieder in Holz errichtet. Auf die Funktion des Brunnens wurde aus behördlichen Gründen verzichtet. Neben dem Trinkbrunnen wurde ein Rastplatz mit einer rustikalen Sitzgarnitur aus heimischen Eschenholz- und Akazienrundlingen, errichtet.

Die bereits sehr schütterte **Kirschbaumallee** am "Thaya-Weg" zum Mühlbach und Lindenhof wird mit bereits größeren Bäumen aufgeforstet. Bei der Pflanzung wird auf die Grundgrenzen der benachbarten Äcker Bedacht genommen. Es werden insgesamt 25 Kirschbäume nachgepflanzt.

Die zur illegalen Mülldeponie und Müllverbrennungsstelle bei der "**Fo-Bruck**" - Bahnkreuzung Seben-Weg zum "Steinernen-Bett" beim Neurohrgraben (Pfaffengraben) - mißbrauchte spitze Fläche wird aufgeforstet. Damit soll künftiges Müllablageren und Verbrennen verhindert werden. Die Fläche wird mit Eschen und Ulmen (Rusten) bepflanzt.

Der heuer besonders hartnäckige Winter vereitelte zunächst den ersten Arbeitseinsatz am 16.März, sodaß sich erst am Ersatztermin 23.März 20 freiwillige Helfer in den Dienst der guten Sache zusammenfanden. In halbtätig beherztem Einsatz pflanzte eine Gruppe 102 Nutzholzbäume bei der Fo-Brücke, wobei die Pflanzgruben durch abgelagerte Ziegel und Steine äußerst beschwerlich auszugraben waren. Eine weitere Gruppe pflanzte am Thaya-Weg die sehr zahlreich fehlenden Kirschenbäume fachmännisch mit Stützpflöck und Wildgitter nach.

Die dritte Gruppe schließlich entfernte am "Brunnberg" den Betonsockel des Trinkbrunnens und ergänzte diesen mit einem Brunnenring zum weiteren geplanten Ausbau. Dieses Projekt wurde schließlich in 150 freiwilligen Arbeitsstunden vollendet, wobei Brunnentischler Anton Leiss und Natursteinmaurer Anton Rogler neben den wertvollen Mitarbeitern besonders erwähnt werden sollen. Das Holz für Brunnen, Tisch und Trog wurde von Franz Krickl, der Lindenbaum sowie das Bankholz von Johann Schmidt gespendet.

Nicht unerwähnt soll die großzügige Unterstützung von Gemeinderat Mag. Dieter Zins werden, er sponsorte die 100 Bäume für den "Fo-Bruckn-Spitz" und ließ es sich nicht nehmen, bei der Pflanzung der Bäume selbst Hand anzulegen.

Die zahlreichen freiwilligen Helfer, erfreulicherweise waren sowohl Jugendliche wie Senioren vertreten, trafen sich dann auf Einladung des "Prader-Keller" Eigentümers Friedrich Stecher in dessen altehrwürdigen Keller-Reich zu einem Imbiß und erlesenen Weinen aus der bestbestückten Vinothek des Transportunternehmers. Historische Jahrgänge, vom Kellermeister des Hausherrn kredenzt, waren ein würdevoller Abschluß dieses so erfreulichen und tatkräftigen ersten Arbeitseinsatzes im Sinne der Dorferneuerung. Dieser Keller war übrigens ehemaliges Eigentum vom nachgenannten "Fritz-Onkel" Friedrich Winna. Es bleibt zu hoffen, daß diesem Einsatz zum Wohle und zur Freude von uns allen Hanfthalern noch zahlreiche weitere Aktivitäten folgen werden.

Als Motivation und Ansporn für ein künftiges gemeinsames Wirken für unser aller Hanfthal soll jedem Hanfthaler das Kapitel "Vermächtnis und Verpflichtung" unseres Heimatbuches "Dorfkunde Hanfthal" von Oberschulrat Friedrich Winna dienen. Dieser Mann hat, obwohl seit Jahrzehnten von Hanfthal entfernt, aus Heimatverbundenheit in langjähriger Arbeit unserem Ort unschätzbare Dienste erwiesen und stellt in seinem Hanfthal gewidmeten Buch fest:

"Die Hanfthaler haben erst in den sechziger Jahren bewiesen, daß sie als Orts- und Pfarrgemeinde mit vereinten Kräften große Vorhaben im Geist der Eintracht und Zusammengehörigkeit zu meistern vermochten! Solch tatkräftige Haltung und Lebensbewältigung der Dorfgemeinschaft sind auch für alle Zukunft die besten Garanten für Eintracht, echte Lebenskultur und Zusammenarbeit in unserem Heimatdorf. Es bedarf der Erfüllung eines lebensweisen Wortes: Auch in unserer Dorfheimat geschieht nichts Gutes - außer man tut es!"

UFC Hanfthal trauert um Thomas Pristl



Am 4.4.1996 verunglückte der Paradestürmer des UFC Hanfthal, Thomas Pristl, sechszwanzigjährig, mit seinem Auto bei Siebenhirten tödlich. Für seine Familie und seine vielen Freunde eine erschütternde Tatsache. Tom, wie er im Freundes- und Fußballerkreisen genannt wurde, war ein begnadeter Fußballer. In Kottingneusiedl aufgewachsen, machte er bei einem Zeitungsbewerb der "Krone" schon in frühen Jahren auf sich aufmerksam. Nachdem er in der Jugendmannschaft des SK Wulzeshofen seine ersten Meisterschaftstore erzielte, begann er dann 1990 in der Kampfmannschaft des UFC Hanfthal seine sportliche Laufbahn.

Bereits im ersten Jahr seines Wirkens errang er mit seinem Verein in der Saison 1990/91 den Meistertitel der 2.Klasse Pulkautal, es war dies der zweite Titel der Hanfthaler Fußballgeschichte. In der Meisterschaft 1993/94 wurde Hanfthal mit Thomas Pristl souveräner Meister der 1.Klasse Nordwest. In der darauffolgenden Meisterschaft gelang der Mannschaft sogar der sensationelle Durchmarsch als Unterligameister in die Oberliga. Als Torschützenkönig mit 23 Toren in 26 Spielen hatte "Tom" dabei einen wesentlichen Anteil an diesem beachtlichen Erfolg. In 100 Meisterschaftsspielen für den UFC Hanfthal erzielte Thomas Pristl 70 Meisterschaftstore, womit er in der ewigen Torschützenliste seit der Gründung an vorderster Stelle liegt.

Tom setzte sich in besonderer Weise für seinen Verein ein. Er stellte sich 1993/94 als Nachwuchsbetreuer der U-11 zur Verfügung. Viele Sponsorenbeiträge war seinem unermüdlichen Einsatz für den Verein zu verdanken. Zuletzt sorgte er in seinem Bekanntenkreis sogar für spielerische Verstärkung der Mannschaft.

Tom setzte sich in besonderer Weise für seinen Verein ein. Er stellte sich 1993/94 als Nachwuchsbetreuer der U-11 zur Verfügung. Viele Sponsorenbeiträge war seinem unermüdlichen Einsatz für den Verein zu verdanken. Zuletzt sorgte er in seinem Bekanntenkreis sogar für spielerische Verstärkung der Mannschaft.

In seiner sechsjährigen erfolgreichen Tätigkeit wurde der Stürmer mit dem ihm eigenen Torinstinkt durch zahlreiche schwere Verletzungen oft zum Pausieren gezwungen. Als Torschützenkönig der Unterliga NNW erhielt der Goalgetter von Hanfthal von vielen höherklassigen Vereinen zahlreiche Angebote. Er blieb aber seinem Verein, bei dem er sich hundertprozentig integrierte und viele Freunde hatte, treu. So war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, daß er neben der fußballerischen Tätigkeit seine Freizeit mit Hanfthaler Freunden verbrachte und somit als "Hanfthaler" zählte.

Der Sportverein und seine Freunde aus Hanfthal verloren mit Tom einen echten Kameraden, dem man stets ehrend gedenken wird.

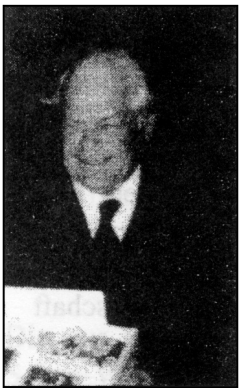
Ehrung für Ortsversteher Kölbl und Gemeinderat Ofner

Auf Grund ihrer langjährigen Tätigkeit werden die beiden Komunalpolitiker Josef Kölbl und Karl Ofner geehrt.

Josef Kölbl war nach der Gemeindezusammenlegung mit Laa a.d. Thaya seit 1972 Ortsversteher, und Karl Ofner war in derselben Zeit von 1972 bis 1995 Gemeinderat.

Ortsvorsteher Kölbl war bereits in der damals noch selbständigen Gemeinde Hanfthal Gemeinderat und wirkte somit insgesamt mit großem Einsatz 30 Jahre lang für seine Heimatgemeinde. Für sein Wirken erhält er den Wappenring der Stadtgemeinde Laa. Karl Ofner wird mit dem Gemeinderatsring in Gold ausgezeichnet.

Dipl.Ing. Wilhelm Schuster - Ein Pensionistenleben für Hanfthal



Am 15. März 1996 verstarb im 83. Lebensjahr ein großer Hanfthaler Heimatfreund in aller Bescheidenheit. Dipl. Ing. Wilhelm Schuster wirkte seit seiner Pensionierung als "Heimkehrer" in seiner Heimatgemeinde unermüdet und unauffällig. Zeugnis seines uneigennütigen Wirkens hinterläßt der überzeugte Hanfthaler in mannigfaltiger Weise.

In seinem Geburtsjahr 1914 brach der 1. Weltkrieg aus, den sein Vater Georg, ein Forstbeamter, bis zu dessen Ende 1918 als Frontoffizier mitmachen mußte. Nach der Heimkehr übersiedelte die junge Familie nach Wien. Nach der Matura wählte der Student die Forstwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur, welche väterlich belastet, seiner Neigung und Eignung entsprach. In dieser Zeit entfaltete der Naturliebhaber auch seine sinnvollen Freizeitgestaltungen wie Zugehörigkeit zur Studentenverbindung, Turnverein, Forschungsabenteuer im Laaer Becken und in den Thaya-Auen (Pflanzen- und Insektenkunde) sowie in den Kalksteinbrüchen von Falkenstein (Geologie und Fossilien). Mit dem erfolgreichen Abschluß des Hochschulstudiums als Diplom-Ingenieur war er zum Einstieg in das Forstwesen gerüstet, die "Zeitgeschichte" verhinderte dies jedoch.

Der Jungakademiker mußte die Wehrpflicht beim Österr. Bundesheer erfüllen, wobei er im Zuge der Artillerieausbildung eine schwere Beinverletzung erlitt, welche sich in den späteren Lebensjahren besonders auswirkte. 1938 wurde der junge Fähnrich in die Artillerie der Deutschen Wehrmacht überstellt. 1942 heiratete er als Leutnant, wurde Oberleutnant und kehrte 1945 aus dem Krieg zurück.

1946 erfolgte die Anstellung im höheren Forstdienst der Österr. Bundesforste, wo er dann als Forstmeister in den Forstämtern Gaming, Obervellach und Tullnerbach wirkte. In dieser Tätigkeit war er für den Waldbau und für die Jagd zuständig. Beruflich und privat wurde der Naturfreund zum geübten Bergsteiger, wobei er ausgerüstet mit Kamera und Pickel für brillante DIA-Aufnahmen und Mineralienfunde sorgte. Als Bezirksjägermeister für Wien-Umgebung wirkte der zünftige Weidmann bei Vorträgen, Jagdprüfungen, Trophäenschauen und Ähnlichem.

1974 trat Oberforstrat Dipl. Ing. Wilhelm Schuster in den Ruhestand und übersiedelte mit Ehefrau Antonia in sein geliebtes Heimatdorf Hanfthal, voller Pläne und Vorhaben. Sein seit etwa 100 Jahren nicht mehr bewirtschaftetes Bauernhaus in Hanfthal 35 wurde als letzter erhaltener und gepflegter Zwerchhof mit quergestelltem Wohntrakt und Tretn zum privatem Heimatmuseum. Alte bäuerliche Arbeitsgeräte, Hausrat, Werkzeuge, Möbel, Bilder und dergleichen wurden liebevoll instandgesetzt und vom Verderb und Verlust gerettet. Ein großer Freund und Helfer wurde ihm dabei Johann Fischer. In sachkundiger Kleinarbeit entstand eine beachtliche Sammlung von Mineralien, Versteinerungen und Bodenfunden.

Für die Dorfgemeinschaft Hanfthal bleiben seine zeitaufwendigen Dienste unvergessen. Seine Beiträge über die erste Hanfthaler Kirche, die Erfassung aller Flurdenkmäler, das Kriegsgeschehen in Hanfthal und seine historischen Fotos sind von unschätzbarem Wert. Er widmete sich der Mundartforschung, erstellte ein "Hanfthaler-Lexikon" mit Worten, die es in keinem Sprachführer gibt. In zahlreichen Gedichten schildert er Geschehnisse des Alltages in besinnlicher und humorvoller Art.

In besonderer Weise widmete sich Dipl. Ing. Schuster den Senioren, wobei er der Initiator der Hanfthaler Seniorenrunde war. Mit DIA-Vorträgen, geselligem Beisammensein mit Anekdoten, Gedichten und Liedern verstand er es, die älteren Menschen zu begeistern.

Hanfthal verdankt diesem Idealisten sehr viel, und es sollte unsere Aufgabe sein, in seinem Sinne für unser Dorf weiterzuwirken. Ein herzliches Dankeschön Herrn Oberschulrat Friedrich Winna, der uns die Lebensgeschichte seines Neffen zur Verfügung stellte.